

selbst, es könne doch vielleicht ein Mißverständniß gewesen seyn. Es standen mehr denn zwölf, sechs-
zehn Reitpferde im Stalle; wie leicht, daß ein Paar
andere, statt der meinigen, gemeint gewesen waren.
Es wurmte mich, daß ich auf gut deutsch nach Hause
geschickt worden war, und doch gefiel mir auf der
andern Seite, daß auf Zucht und äußern Anstand
so streng gehalten wurde; nur ich hätte heute gera-
de nicht das Opfer dieser Strenge seyn mögen.

„Du trödeltest aber auch wieder einmal entseß-
lich lange,“ sagte ich mit verstelltem Unwillen rück-
wärts zum folgenden Reitknecht, „wenn hat denn
der Kammerdiener die Pferde bestellt?“

„Der Kammerdiener, gnädiger Herr?“ fragte
Louis verwundert, „der ist gar nicht im Stalle ge-
wesen; die Jungfer war unten.“

„Der habe ich es ja gar nicht aufgetragen,“ fiel
ich ihm, verdrüsslich scheinend in das Wort; „aber
so ist es bei Euch Leuten; eins sagt es immer dem
andern; eins verläßt sich immer auf das andere; vor
einer Stunde schon wollte ich fort.“

„Ich habe“ entgegnete Louis sich entschuldi-
gend, „den Augenblick gefastelt; mir fiel es auch
auf, daß die Jungfer kam; ich fragte sie darum
auch, ob Sie es ihr selbst aufgetragen hätten; da
sagte sie aber, die fremde Madam hätte ihr gesagt,
sie solle mir sagen, ich möchte mich sputen, Sie
hätten schon zweimal gefragt, wo die Pferde blie-
ben —“

„Mit Deinem ewigen Gesage,“ brummte ich
jetzt wirklich verdrüsslich, bis in die Zähne, und ritt
still, in mich gedrückt, zu Hause.

Also Mathilde, der ich der Einzige war, den
sie gern sah, die sich aus meinem fröhlichen Wesen,
Muth und heitern Sinne erholte, die mich für einen
guten Menschen hielt, die mich recht lieb gewonnen
hatte — diese Mathilde schickte mich heim!

Gräfin Julie nicht.

Gräfin Julie, das schuldlose Kind von sieben-
zehn Jahren nicht! Mathilde mußte die Gefahr ken-
nen. Julie kannte sie nicht. Julie, die Engelreine,
war, wie oft schon, mit mir Tage lang allein gewe-
sen, und hatte mit mir gekostet und getändelt. Das
Kind spielt mit dem Messer; nur wer sich geschnit-
ten, greift es behutsam an. Die Furcht vor der
Gefahr heißt der Heuchler Tugend; und die Lehre,
die Gefahr zu meiden, der Schwächling, Zucht und
Sitte. Mathilde war von der Sonnenhöhe der pa-

radisschen Unschuld, auf der die jungfräuliche Julie
thronte, gefallen. Jetzt brauchte ich keinen Schlüs-
sel zu ihrem Geheimniß mehr. Ich schloß noch wei-
ter. Mathilde war vom Hofe. Julie, das göttliche
Landmädchen, hätte mir, wenn ihr eingefallen wäre,
platterdings nicht mit mir unter einem Dache blei-
ben zu können, das rund und offen gesagt; Ma-
thilde aber läßt mir die Pferde hinter meinem Rück-
ken satteln; läßt mich fortrollen, und bestimmt
mir, daß ich nicht eher wieder kommen soll, als bis
die Gräfin zurückgekehrt sey; und das alles auf eine
so berechnete feine Weise, daß ich — ich möchte wol-
len oder nicht — in den Schlingen ihres Plans mich
fangen lassen, an ihrem Gängelbände reiten mußte.

Und doch war mir es wieder, als ob sie Recht
hätte, als ob ich sie, gerade um der Strenge wil-
len, mit der sie auf ihren und Juliens Ruf sah,
und um der so schonenden als schlaunen Manier wil-
len, mit der sie mir die Wege wies, achten, recht
sehr achten mußte.

Ich konnte nicht mit mir fertig werden; je mehr
ich Gesichtspunkte aufstellte, von denen aus ich die
rathselhafte Madame Esparset in Licht oder Schat-
ten stellte, desto ungewisser ward ich über sie. Mein
Brauner wieherte vor seinem Stalle, und ich legte
mich verstimmt mit meinen verfehlten Hoffnungen zu
Bette.

(Die Fortsetzung folgt.)

C h a r a d e .

Es schwanden uns dahin die Stunden
In stillem Glück, in süßer Ruh,
Da rief mir, den ihr Arm umwunden,
Das Schicksal streng die erste zu.

Und sieh', ich folgte seiner Stimme
Und — ward sie mir auch noch so schwer —
That ich die zweite, zwar im Grimme,
Doch als ob Stoiker ich wär'.

Nun sitz' ich hier und raste nimmer,
Bei Tag arbeitend und bei Nacht:
Zum Symbolum hab' ich auf immer
Das schöne Ganze mir gemacht.

Anton Niemeyer.